



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Literatur.

Adam Friedrich Deser. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts.
Von Dr. Alphons Dürr. Leipzig, Alphons Dürr, 1879.

Was Justi in seiner Winkelmann-Biographie von Lessings Lehrer in Leipzig, von Johann Friedrich Christ, sagte, das gilt in noch höherem Grade von Winkelmanns und Goethes Lehrer und Freund, von Adam Friedrich Deser: Er verdiente eine Monographie. Die allgemeine Kunstgeschichte stellt Deser jetzt ziemlich tief; sie pflegt ihn geringschätzig mit zwei Worten abzuthun. Nicht ganz mit Recht. Seine Thätigkeit als ausübender Künstler ging freilich mehr in die Breite als in die Tiefe, mannigfache Umstände wirkten zusammen, ihn von der Höhe zurückzuhalten, die andere nach ihm dann erreichten; als Lehrer aber hat er ungemein anregend und segensreich gewirkt, deshalb auch enthusiastische Verehrung bei Lebzeiten in Hülle und Fülle genossen; außerdem ist er schon um seiner einflußreichen Beziehungen zu Winkelmann und Goethe willen eine der anziehendsten Erscheinungen unter den Vorläufern der klassizistischen Periode unsrer Kunst. Der Verfasser des vorliegenden Buches, ein Schüler Anton Springers, hat daher mit seiner Biographie Desers eine höchst willkommene und — setzen wir gleich hinzu — eine in jeder Beziehung musterhafte Arbeit geliefert. Mit ausdauerndem Sammelleifer hat er ein überraschend reiches Material von gedruckten und ungedruckten Quellen zusammengebracht und dasselbe mit ebensoviel Methode wie Geschmac zu einer von Anfang bis zu Ende fesselnden Darstellung von dem Leben, dem Charakter und der Wirksamkeit Desers verarbeitet. Ohne je in panegyrische Uebertreibungen zu verfallen, hat er mit maß- und verständnißvollem Urtheil Deser den Platz angewiesen, der ihm gebührt. Für die Ausführlichkeit, mit der der kunst- und kulturgeschichtliche Hintergrund des Bildes behandelt ist, scheint Justis erwähntes Buch als Muster vorgeschwebt zu haben. Von hervorragendem Interesse sind die beiden Kapitel: „Deser und Winkelmann“ und „Deser und Goethe“, in welchen, abgesehen von der gründlichen Darstellung der äußeren Beziehungen, in lichtvoller und überzeugender Weise der nachhaltige Einfluß, den Deser auf die Kunstanschauungen beider geübt hat, nachgewiesen wird. Näher auf Einzelheiten einzugehen, müssen wir uns für eine Fachzeitschrift versparen. Hier wollen wir das Buch nur als einen werthvollen Beitrag zur Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts wie zur Lokalgeschichte Wiens, Dresdens, Leipzigs und Weimars unseren Lesern angelegentlichst empfehlen. Der Verleger — der Vater des Verfassers — hat das Buch mit einem Porträt Desers, einer Nachbildung des aus „Dichtung und Wahrheit“ bekannten Leipziger Theatervorhangs und einigen Facsimiles von Deserschen Zeichnungen und Wignetten geschmückt, ihm auch sonst ein vornehmes Gewand verliehen — der trefflichen Leistung gegenüber ein wohlangebrachter Luxus.

G. W.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.

Verlag von F. V. Herbig in Leipzig. — Druck von Hüthel & Herrmann in Leipzig.